

Im Waldzustandsbericht für Sachsen 2009 geblättert

Der Mittlere Kronenzustand des Waldes hat sich im Durchschnitt auch im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. 42% des Waldes wurden als ungeschädigt, 40% als schwach geschädigt und 18 % als deutlich geschädigt eingestuft. Beim Betrachten der einzelnen Baumarten ergeben sich wieder diverse Unterschiede: Während sich der Zustand der Kronen bei den Kiefern verbesserte, verschlechterte sich der Kronenzustand der Fichten, vor allem in den unteren Berglagen und im Hügelland. In diesen wärmeren und trockneren Lagen scheinen die Fichten einem zunehmenden Stress ausgesetzt zu sein. Auch bei den Laubbaumarten Buche und Eiche ist keine Verbesserung des Kronenzustandes zu verzeichnen. Das liegt sowohl an biotischen Faktoren (Schädlinge, hoher Fruchtanhang) als auch an klimatischen Faktoren. Alles in allem ein latentes Gesundheitspotenzial, welches leicht angreifbar bleibt für diverse Umwelteinflüsse.

Besondere Aufmerksamkeit gilt im Waldzustandsbericht 2009 den Waldböden. Knapp 30% Prozent der Landesfläche Sachsens wird von Wald, demzufolge auch von Waldböden bedeckt. Als nachhaltiger Lieferant für Wasser und Nährstoffe ist der Boden die unverzichtbare Basis allen Lebens im Waldökosystem. Gleichzeitig hat er eine wichtige Filterfunktion hinsichtlich der aus der Umwelt eingetragenen Schadstoffe und wird dabei durch eine schleichende chemische Veränderung stark beeinflusst. So hat der durch Luftschadstoffe bedingte „Saure Regen“ im Verlaufe vieler Jahre zu einer ausgeprägten Bodenversauerung in Verbindung mit dem Verlust wichtiger Pflanzennährstoffe geführt, was sich in den letzten 15 Jahren kaum verbessert hat. Auch die vielfach noch immer überhöhten Stickstoffeinträge sowie klimabedingte Veränderungen des Wasserhaushaltes wirken sich ungünstig auf Boden und Vegetation aus.

Elke Kellmann